

Nr. 160

III. Quartal 2001

40. Jahrgang

Beröa

aktuell



BERÖA feiert



Liebe BERÖA-Freunde

Ein neues Studienjahr hat begonnen und die ersten Unterrichtswochen liegen bereits hinter uns. Eine gute Zeit, in der wir 20 neue Studenten in der Grundstufe und zwei Studenten in der Mittelstufe begrüßen konnten. Eine im wahrsten Sinne des Wortes sehr bunte Truppe! Von Afrika über Albanien, Österreich bis natürlich Deutschland kommen unsere neuen Studenten. Dabei freue

ich mich besonders über zwei Geschenke. Seit vielen Jahren haben wir wieder zwei Studenten aus Österreich; wir haben unser Seminar in den letzten beiden Jahren dort mit großem Einsatz bekannt gemacht. Dies ist belohnt worden. Und wir haben in diesem Studienjahr die größte Studentengruppe aus den neuen Bundesländern, die wir je hatten. Fünf Studenten kommen aus Sachsen, Thüringen und Brandenburg. Schön, wie selbstverständlich dies nun elf Jahre nach der Wiedervereinigung ist. Und dies Studienjahr bringt eine weitere Veränderung: Nach einigen Jahren als Verwaltungsleiter und zuletzt Planungs Koordinator hat Wolfgang Petersen als Verwaltungsleiter der Velberter Mission eine neue Herausforderung angenommen. Wir sind Wolfgang Petersen sehr dankbar für die uns geschenkten Jahre in treuem Einsatz für BERÖA und wünschen ihm den Segen Gottes in seinem neuen Wirkungskreis. Seinen Platz nimmt Anke Karcher ein, die als Planungs Koordinatorin und Assistenzlehrerin unser Team seit August ergänzt.

Ein ganz normales Studienjahr mit Bewährtem und einige Neuerungen? Ja und nein! In bewährter Weise werden unsere jungen Studenten ausgebildet. Aber vieles ist neu geworden: Bibliothek, Foyer, Speisesaal, und nun auch unser Außengelände. BERÖA ist ein Schmuckstück geworden und lädt ein zum Besuch! Vielleicht zum Jubiläum?

In Verbundenheit und dankbar für Eure Treue zu BERÖA grüßt Euch
Euer Günter Karcher
Seminarleiter

Inhalt

2 *Liebe BERÖA-Freunde*

3 **BERÖA feiert**

4 **BERÖA-Chorreise**

5 **Ein Jahr auf BERÖA**

Zeugnis von Rudolf Fichtner

6 – 9 **Von der Vision zur Realität**

(Teil II / Schluß)

Wolfgang Petersen

12+13 **Die neue Grundstufe**

14 **Die „Neue“ auf BERÖA**

Anke Karcher stellt sich vor

15 **BERÖA-Telegramm & News**

16 **Termine, Blockseminare**

10+11 **BERÖA-Jubiläum**

BERÖA feiert!

Endlich ist es da, unser Jubiläum! Lange haben wir auf diesen Tag hingearbeitet. In unzähligen Sitzungen wurde dieser Tag vorbereitet. Die Bauarbeiter haben in eineinhalb Jahren harter Arbeit Haus und Gelände zum Feiern fit gemacht. Und wir erwarten unsere Gäste.



Muß das alles so ein? Sind wir auch ein Teil der „Fit-for-fun-Gesellschaft“ geworden? Treten wir der „Wellnesskultur“ bei? Nein! Wir feiern, weil wir als Bundeswerk Zeuge 50 Jahre erlebter Gnade Gottes sind. Weil in diesen 50 Jahren über 1300 Menschen, die auf BERÖA studierten, weltweit in den Dienst für Jesus getreten sind. Wenn das kein Grund zum Feiern ist, was dann? Wußtet ihr eigentlich, daß Feiern eines der urbiblischen Tätigkeiten ist, wenn im Mittelpunkt des Feierns die Gnade Gottes steht? Wenn wir alle von Gott verordneten Feiertage des Alten Testaments zusammenrechnen, stellen wir fest, es sind bedeutend

mehr Feiertage, als heute bei uns in Deutschland Feiertage und Urlaub gemeinsam ergeben, und das trotz 200 Jahre aktiver Gewerkschaftsbemühungen. Gott hat es gerne, wenn sein Volk feiert und ER im Mittelpunkt steht. Und auch wenn wir das Neue Testament sehen: in wie vielen Alltagsgeschichten, die uns Jesus als Gleichnisse erzählt, steht Feiern im Mittelpunkt. Und Jesus selbst ist dort zu finden, wo gefeiert wird. Das fällt so sehr auf, daß es für die „Allerfrommsten“ seiner Tage, die

Pharisäer, zum Problem wird. In der Nachfolge Jesu gibt es immer etwas zu feiern: unsere Erlösung, die Aussendung der Arbeiter auf das reife Erntefeld, die Taufe und das Abendmahl. Und nicht zuletzt ist es Jesus, der uns zur ewigen und darum größten Feier aller Zeiten und Ewigkeiten vor seinem Thron einlädt.

Wenn BERÖA feiert, weiß es sich von Jesus verstanden und ihn, den Herrn, der uns berufen hat, in seiner Mitte; welch ein Grund zum Feiern.

Günter Karcher

Treffpunkt „Himmel & Erde“



Die diesjährige BERÖA-Chorreise fand vom 02.06. - 10.06.2001 statt. Das Motto lautete „Treffpunkt Himmel & Erde“.

Dabei besuchten wir in diesem Jahr, erstmalig mit einem Reisebus, sieben Gemeinden im süddeutschen Raum (VM Karlsruhe-Durlach, FCG Baden-Baden, FCG Offenburg, FCG Schwenningen, VM Freudenstadt, VM Reutlingen, VM Stuttgart-Zuffenhausen). An dieser Stelle möchten wir uns auch bei allen Gastgeberern und Organisatoren für die gute Verpflegung und die liebevolle Aufnahme nochmals ganz herzlich bedanken. Der Leiter der diesjährigen Chorreise war unser Dozent Reimer Dietze, dem nicht zuletzt der Dank für den reibungslosen Ablauf und den wirklich sehr guten Verlauf der Reise gebührt. Wir alle hatten sehr viel Spaß, und es war uns wirklich ein großes Vor-

recht, in den einzelnen Gemeinden mit unseren Gaben Dienst tun zu dürfen. „Gott sei Dank“ für den Segen, den auch wir dabei empfangen durften. Gott hat echte Bewahrung der Gesundheit, Einheit und der technischen Geräte geschenkt. Nicht nur das schöne Wetter trug zu guter Stimmung während der ganzen Reise bei, sondern auch das gute Miteinander von Beröanern und Gästen. Wir freuen uns alle auf die nächsten BERÖA-Gemeindeeinsätze im Jahr 2002 und sind gespannt, wohin es dann gehen wird.

Jörg Trenkner



Ein Jahr auf BERÖA



Tempora mutantur, nos et mutamur in illis – Die Zeiten ändern sich und auch wir ändern uns mit ihnen

Das Theologische Seminar BERÖA wird 50. Immerhin: 1/50tel seiner Geschichte habe ich nun miterlebt! Wenn die vergangenen Jahre unserer Schule ebenso reich an Veränderungen (und Baumaßnahmen) waren wie mein erstes, dann liegt hinter ihr eine sehr ereignisreiche Zeit, und das erinnert mich an das lateinische Zitat von John Owen, einem Zeitgenossen Shakespeares:

„Die Zeiten ändern sich ...“.

Neu war nicht nur das Umfeld, von Bayern nach Hessen; auch das erste Schuljahr mit seinen vielen neuen Aufgaben empfinde ich im Rückblick als Bestätigung Gottes für diesen Weg: Unterricht, Klassenreisen, Reisetem, Studienreise, Kleingruppen, Blockseminare usw. Für meine Frau und mich war es bei allem auch eine sehr gesegnete Zeit. Wir durften erfahren, daß Gott uns in allen Bereichen versorgt. Seit unserem Umzug im April 2000 haben Karin und ich uns recht gut hier eingewöhnt, was zum großen Teil an der, wie ich finde, problemlosen Aufnahme in den Kollegenkreis wie auch in unsere neue

Gemeinde liegt. Auch die Arbeit mit den Studenten, deren höchstes Glück und Ziel ihres Sinnens und Trachtens natürlich die bestmögliche Beherrschung der biblischen Sprachen ist, füllt mich aus und macht (meistens) Spaß. Die Zusammenarbeit im Haus und das kollegiale Miteinander aller Angestellten, nicht nur der Lehrer, empfinde ich im Rückblick als sehr positiv.

„... und wir ändern uns mit ihnen“:

Als erstes Zeichen des Einflusses hessischer Lebensart nehme ich eine geringe (nach Karin: bedenkliche!) Gewichtszunahme wahr. Sicher werde ich aber kein Hessisch lernen, aber ich halte es für ein besonderes Privileg, die Sprachen der Bibel studieren und vermitteln zu dürfen. Auch der Kontakt mit vielen Christen, alten und jungen, Gemeindeleitern und Studenten, sie ein Stück begleiten zu dürfen, zu prägen und selbst geprägt zu werden, zähle ich zu den Privilegien der Lehrtätigkeit am Seminar. So kann ich nach zwölf Monaten sagen: Ich freue mich, hier sein zu dürfen (abnehmen kann ich ja später immer noch).

Vielleicht fällt dieses erste Resümee sehr rosig aus. Aber so empfinde ich, während ich diese Zeilen schreibe, im ersten Jahresurlaub nämlich, wo die unangenehmeren oder anstrengenden Tage und Stunden vergessen sind und sich manches wieder verklärt. Das gehört eben auch zum Rückblick auf das erste Jahr BERÖA und ist ein biblischer Teil unseres Dienstes: Vgl. Markus 6,31a *Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus!*

Von der Vision zur Realität

– Zielsetzung und Verwirklichung –

In kaum einem anderen Bereich finden wir so viel Orientierungs- und Ziellosigkeit wie in der persönlichen Lebensplanung und Gestaltung. Mit Einschränkungen trifft dies auch auf manche Organisation zu, die keine klare Vision, Ziele und die erforderlichen Strategien formulieren kann. In der vergangenen Ausgabe von BERÖA aktuell haben wir uns daher mit grundsätzlichen Gedanken zu Lebensvision und Zieldefinition beschäftigt. Damit wollen wir in diesem Teil fortsetzen und wieder einige praktische Anhaltspunkte geben.

Die GROW-Methode

Sehr wertvoll erscheint mir die von John Whitmore beschriebene GROW-Methode zu sein. [1] Sie erfordert nicht einmal ein externes Mentoring, obwohl dies in der Regel wesentlich effektiver ist. GROW steht für:

G = Goal = Ziel = Wo will ich hin = Festlegung von kurz- und langfristigen Zielen.

R = Reality = Realität = Wo stehe ich jetzt = Prüfung zur Klärung der aktuellen Situation.

O = Options = Möglichkeiten = Welche Strategien, Handlungsabläufe und Möglichkeiten gibt es, das Ziel zu erreichen.

W = Will = den Willen einsetzen = was muß wann von wem getan werden.

Diese Reihenfolge wird immer wieder durchgegangen. Manchmal muß ein Ziel korrigiert werden, in jedem Falle ist stets die Klärung der aktuellen Situation nötig und damit eine Überprüfung der Strategien und Möglichkeiten.

Aus Platzgründen kann hier nicht näher darauf eingegangen werden, doch mag dieses einfache Schema helfen, ein erfolgreicher Mensch zu werden.

Erfolg

Der Begriff „Erfolg“ ist nicht sehr beliebt bei uns, da er mit Machtmißbrauch, Ellenbogengesellschaft und Egoismus sowie Materialismus in Zusammenhang gebracht wird. Ich benutze den Begriff jedoch bewußt, denn letztlich strebt niemand von uns Erfolglosigkeit an. Meine Definition ist denkbar einfach: Erfolg heißt, ein Ziel erreichen. Es ist schön, wenn ich es geschafft habe, ein gestecktes Ziel zu erreichen. Es ist schön, wenn eine Klausur gut gelaufen ist und das viele Lernen sich gelohnt hat, es ist schön, wenn der lange geplante und vorbereitete Urlaub das Ergebnis eines erholten und gestärkten Menschen hervorbringt. Aber auch das stimmt: Erfolg ist nicht alles. Nicht alle Ziele werden immer erreicht. Lebenssituationen können sich ändern und alle Zielvorstellungen, Strategien und Planungen durcheinanderwirbeln. Wie gut, wenn gerade dann meine Vision und Ziele nicht auf Handlungen, sondern auf dem Sein beruhen und ihre Grundlage in Gott haben. Daher hat Siegfried Fietz recht, wenn er vor vielen Jahren in einem Lied textete: Ich muß kein erfolgreicher Mensch sein, um ein gesegneter Mensch zu sein. Segen fließt mir von Gott zu, bei Erfolgen gibt es meist einen eigenen Anteil.

Planung

Planen bedeutet, die Strategie in eine Abfolge von Schritten umzusetzen und die benötigten Ressourcen (Zeit, Geld, Personen) zu bestimmen.

So muß ein Studium auf BERÖA geplant werden, denn es Bedarf Zeit, Geld und Unterstützung durch Angehörige bzw. Freunde. Und dies wiederum muß organisiert werden.

Planung und Organisation liegen uns im pfingstlich-charismatischen „Lager“ nicht immer so besonders, schon gar nicht, wenn es im Zusammenhang mit unserem Leben und unserer Vision geht. Dennoch sind sie unabdingbar, um Ziele zu erreichen und letztlich die Vision umzusetzen.

An dieser Stelle muß ich etwas zum Thema Terminkalender sagen. Ich plädiere dafür, sich ein Zeitplanbuch anzulegen. Das muß kein teures Markensystem sein, entscheidend sind Inhalt und Einteilung.

Der Unterschied zwischen einem Terminkalender und einem Zeitplanbuch ist folgender:

In einen Terminkalender werden Termine eingetragen, in einem Zeitplanbuch werden Ziele und daraus abgeleitet Aktivitäten eingetragen und terminlich geplant. In der Praxis bedeutet das einen erheblichen Unterschied. Im Zeitplanbuch habe ich die formulierte Vision und die Ziele vor Augen, plane die Schritte, terminiere die Aktivitäten und überwache die Einhaltung der Strategie. Mit Hilfe des Zeitplanbuches kann ich auch die Prioritäten der Termine einfacher feststellen. Zusätzliche Formulare können mir helfen, alle notwendigen Dinge einzuplanen und den Überblick zu behalten.

Prioritäten

Wir müssen ständig Prioritäten setzen. Schreibe ich jetzt diesen Artikel fertig, oder setze ich mich gemütlich auf den Balkon und genieße die Frühlingssonne? Was bringt mich welchem Ziel näher!? Es haben sich in der Zeitplantechnik verschiedene Systeme entwickelt: das A-B-C-Prioritätensystem, die Unterteilung in wichtig – unwichtig und dringend – nicht dringend u. a.m. Im christlichen Bereich hört man dann noch oft die Reihenfolge Gott - Ehe - Familie - Beruf -

Gemeinde. Dieses starre Schema teile ich so nicht, es entspricht weder den Lebensrealitäten noch den Bedürfnissen des Reiches Gottes. Ohne Frage soll Gott an erster Stelle stehen und ist eine grundsätzliche Gewichtung richtig, aber es kann durchaus sein, daß der Beruf einmal hinter der Gemeinde zurückstehen muß (was durchaus öfter wünschenswert wäre), auch die Familie wird manchmal hinter den Bedürfnissen der Gemeinde oder des Berufes zurückstehen müssen (was vielleicht zu häufig der Fall war oder ist). In diesem Zusammenhang ist die Frage der Klärung von Werten besonders wichtig.

Wie immer wir also diese Bereiche werten, letztlich müssen wir ständig entscheiden und Prioritäten setzen; das gilt bei den großen Themen unseres Lebens und bei den täglichen Aufgaben.

Mehr dazu ist in jedem guten Zeitmanagementbuch oder -seminar zu erfahren. Empfehlenswert halte ich auch, sich einmal in diesem Zusammenhang mit Projektmanagement zu beschäftigen, denn gerade bei der Entwicklung und Realisierung eines Projektes kommen nahezu alle Themen dieses Aufsatzes zur Anwendung. [?]

Schlußbemerkung

Manchmal habe ich das „Sein“ gegenüber dem „Tun“ stärker betont. Es soll jedoch der Eindruck vermieden werden, als seien unsere Taten unwichtig. Sie sind es aber gerade nicht. Besonders wichtig ist mir auch der Hinweis, daß natürlich auch unser „Sein“, unser Wesen und Charakter den irdischen Begrenzungen unterworfen ist; nur im Himmel gibt es die Vollkommenheit. Deshalb segnet Gott uns aus Seiner Gnade heraus, obwohl wir menschlich über manche Charakterzüge vielleicht den Kopf schütteln mögen. Gott sieht das Herz und sieht dabei wohl weit mehr und ganz anders, als wir je entdecken und verstehen könnten.

Von der Vision zur Realität

Mir ist bewußt, daß dieser Aufsatz sehr unvollständig ist und daher zur Oberflächlichkeit neigt. Das Thema ist komplexer, als es in dieser Publikation dargestellt werden kann. Auf Bibelstellen habe ich verzichtet, da ich nicht möchte, daß Bibelstellen für Behauptungen erhalten müssen, für die sie nicht geschrieben wurden. Gleichwohl ließen sich sicher gute Beispiele finden, denken wir an Männer wie Mose, Joseph oder Paulus und nicht zuletzt unseren Herrn Jesus selbst.

Ich wünsche den Lesern einige verwertbare Impulse für ihr eigenes Leben und das Werk, in dem sie stehen und dienen.

Wolfgang Petersen

Anhang

Schritte zum Erfolg

nach Dr. E. Anderson, aus Das Beste aus Reader's Digest, Ausgabe Juli 1996:

1. Grundsatz:

harte Arbeit, viel Disziplin, Fleiß, Bereitschaft, viel Zeit zu investieren, positives (geistliches) Denken

2. Ein Ziel verfolgen

- Es ist wichtig, ein Ziel vor Augen zu haben, das klar definiert ist.
- Arbeit trägt ihren Lohn nicht in sich selbst, man muß ihr eine bestimmte Richtung geben.
- Das Ziel muß frühzeitig festgelegt werden, und
- es muß alle Energie darauf verwendet werden, es zu erreichen.

3. Konzentration

- Erstellung eines Wochenplanes mit klaren Prioritäten.
- Ein besonderes Ziel muß eine besondere Priorität bekommen, und es muß eine besondere Zeit dafür reserviert werden.
- Die Arbeit muß regelmäßig und nach strikten Regeln getan werden.

4. Schritt für Schritt vorgehen

„Einprozentregel“: Nicht versuchen, bereits beim ersten Anlauf Spitzenleistungen zu erbringen; es reicht, wenn man seine Leistung um jeweils 1% (oder 2%) innerhalb eines festzulegenden Zeitabschnitts steigert. Diese Leistungssteigerung sollte dann kontinuierlich erfolgen.

5. An den Schwachstellen arbeiten

Nicht nur tun, was Spaß macht, sondern an den persönlichen Schwachstellen arbeiten (siehe Morgan McCall und Michael Lombardo in *Erfolg aus Erfahrung. Effiziente Lernstrategien für Manager*, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart).

Am Ende könnten „wunde Punkte“ den Erfolg gefährden.

6. Sich selbst belohnen

Nicht unmittelbar eine Lern-/Arbeitseinheit nach der anderen absolvieren, sondern sich etwas Angenehmes in Aussicht stellen; Belohnungen stärken den Arbeitseifer.

7. Rückschau halten

Am Ende eines Tages oder einer Lern-/Trainingsphase Rückschau halten und sich fragen: Was habe ich erreicht? Woran muß ich noch arbeiten?

8. Pausen einlegen

Eine Ruhepause - und sei sie noch so kurz - nach einer Phase konzentrierten Übens bzw. Arbeitens gibt Körper und Geist die Möglichkeit, neue Energie zu tanken (Spaziergang, Mittagsschläfchen, Kaffeepause, Gebet und Besinnung usw.).

9. Einen Partner suchen, der ermutigt

- Zur Erreichung eines hohen Zieles braucht man jemanden, der einen unterstützt, ermutigt und anspricht.
- Dem Partner und/oder den Freunden erzählen, welches Ziel man vor Augen hat und was sie dazu beitragen können, es zu erreichen.
- Allein zu arbeiten ist sehr hart und erfordert erheblich mehr Willenskraft und Disziplin.

10. Stets das Ziel vor Augen halten, das man erreichen möchte

Die Vorstellung des Ziels kann anspornen.

Wer Arbeit als Strafe betrachtet, wird nie sein Ziel erreichen.

Grundsätze der Organisation

1. Vision

auch Zweck, Auftrag oder Mission: wozu sind wir da

2. Leitbilder

was prägt unsere Handlungen, Unternehmenskultur, Unternehmenskompetenz

(z. B. Volksbank: „Wir machen den Weg frei“)

3. Ziele (der Organisation)

was wollen wir bis wann erreichen

4. Strategien, um Ziele zu erreichen

wie wollen wir das erreichen

5. konkrete Aufgaben

was müssen wir konkret tun, um das zu erreichen

6. Prozesse, die zur Erfüllung der Aufgaben erforderlich sind

was muß jetzt in Angriff genommen werden, welche einzelnen Schritte sind zu gehen

(Hauptgliederung nach Doppler/Lauterburg: Chance Management - den Unternehmenswandel gestalten, Campus Verlag, S. 50)

Übertragen auf christliche Organisationen könnte dies folgendermaßen aussehen:

1. Bestimmung

wer sind wir, wozu sind wir da (Gott anbeten, das Reich Gottes sichtbar darstellen, in die Nachfolge rufen)

2. Auftrag

was sollen wir als Gemeinde zur Erfüllung der Bestimmung beitragen (Auftrag der Gemeinde an der Gemeinschaft, an der Welt - Stadt, Land)

3. Leitbild

was sind unsere Entscheidungs- und Handlungsgrundsätze, welche Gemeindekultur wollen wir pflegen

4. Ziel

kurz-, mittel- und langfristige konkrete Ziele, an denen sich feststellen läßt, ob wir auf dem richtigen Weg sind; was wollen wir bis wann erreichen

5. Strategien, um Ziele zu erreichen

wie wollen wir das erreichen

6. konkrete Aufgaben

was müssen wir konkret tun, um das zu erreichen

7. Prozesse, die zur Erfüllung der Aufgaben erforderlich sind

was muß jetzt in Angriff genommen werden, welche einzelnen Schritte sind zu gehen

Die Punkte sind umgeben von Vision, dem Bild, das Gott uns dazu geschenkt hat

Anmerkungen und Literaturhinweise:

¹ Donders, Paul Ch., Kreative Lebensplanung: Entdecke deine Berufung, entwickle dein Potential - beruflich und privat; Verlag Klaus Gerth, Asslar, ISBN 3-89437-512-4

² siehe hierzu www.willowcreek.de.

³ Ich gebrauche den Begriff „Sein“ gern. Er beschreibt unsere Persönlichkeit und unsere Wirkung. Wir sind zu oft „Tun“-orientiert, definieren uns über „powervolles Handeln“. Als ich einmal in einer „dynamischen“ Gemeinde zum Predigen eingeladen war, wurde mir zuvor mitgeteilt, daß hier nur „kraftvoll“ gepredigt werden solle, der Inhalt schien zunächst weniger zu interessieren.

⁴ Guardini, Romano, Die Lebensalter, Matthias-Grünewald-Verlag Mainz, 8. Taschenbuchauflage 1998

⁵ Hugo-Becker, Annegret und Becker, Hennig, Motivation, neue Wege zum Erfolg, Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1997

⁶ Sprenger, Reinhard K., 30 Minuten für mehr Motivation, 2. Auflage, GABAL, 2000

⁷ Whitmore, John, Coaching für die Praxis, Frankfurt am Main, Campus Verlag, 1996, ISBN 3-593-35111-0

⁸ Young, Travor, 30 Minuten bis zum erfolgreichen Projektmanagement, 2. Auflage, GABAL 2000

⁹ Peter, Marc K., Internetprojekte: Ein Leitfaden für das Projektmanagement von Internet-/Intranet-Auftritten, Bern: Crusius, 1999, ISBN 3-905318-08-3

¹⁰ Wirtz, Thomas und Mehrmann, Elisabeth, Effizientes Projektmanagement, ECON Taschenbuch-Verlag, Wien, 1992

¹¹ Ebenfalls für das Gesamthema interessant: Der persönliche Organisationsberater, Loseblattwerk aus dem VNR Verlag für die Deutsche Industrie, Bonn

Ein Projekt für die Zukunft heute verwirklichen



Arbeitsmittel 1951 mechanische Schreibmaschine, Umdrucker

Arbeitsmittel 1975 elektrische Schreibmaschine, Kopierer

Arbeitsmittel 2001 Computer, Farbtinten- oder Laserdrucker

Arbeitsmittel 2010? **Ein Projekt für die Zukunft heute verwirklichen** durch Sponsoring und zweckgebundene Spenden an BERÖA zur Anschaffung moderner Computer und Arbeitsmittel für ein effektives, attraktives und zielorientiertes Studium.

Bald ist es soweit: BERÖA feiert 50. Geburtstag. Wir freuen uns schon darauf und sind kräftig mit den umfangreichen Vorbereitungen beschäftigt.

Der nebenstehenden Seite ist das Jubiläumsprogramm zu entnehmen. Die Hauptfeier wird am 3. Oktober im Rahmen der BFP-Konferenz in Kirchheim stattfinden. Von dort können Interessenten am 4. Oktober nach BERÖA zu einem Tag der offenen Tür kommen, wobei gegen einen geringen Kostenbeitrag auch für das leibliche Wohl gesorgt wird. Am gleichen Tag finden auch einige Klassentreffen auf BERÖA statt, die von den ehemaligen BERÖANERN selbst organisiert wurden bzw. werden müssen.

Der Festakt auf BERÖA am 6. Oktober ist ausschließlich für geladene Gäste aus Politik, Kirchen und dem BFP bestimmt. Weiterer Höhepunkt wird der Jubiläums-Gottesdienst

am Sonntag, den 7.10., um 10 Uhr sein, zu dem die Gemeinden der Region Hessen und angrenzender Distrikte herzlich willkommen sind. Wir haben extra das Bürgerhaus angemietet. Im Anschluß besteht die Möglichkeit, das „renovierte BERÖA“ zu besichtigen.

Geburtstagskinder haben Wünsche, und so geht es auch uns. Wir wollen unseren Studenten die Möglichkeit geben, mit modernen, zukunftsorientierten Mitteln zu arbeiten. Dazu gehören insbesondere leistungsfähige Computer und die Anbindung ans Internet. Hierfür erbitten wir Spenden auf unser Konto mit dem Stichwort „Jubiläum“.

Noch wichtiger aber ist uns das Mittragen durch Ermutigung und Gebet. So danken wir herzlich für das Miteinander beim Bau des Reiches Gottes.



Festprogramm BERÖA-Jubiläum

**Freitag, 28.9., bis
Sonntag, 30.9.2001**

Möglichkeit für Klassentreffen auf BERÖA
(Organisation durch die Klassen, Raumwünsche und Mahlzeiten mit BERÖA absprechen)

**Mittwoch, 3.10.2001
ganztägig**

**Jubiläums-Festakt im Rahmen der BFP-Konferenz
in Kirchheim/Hessen**
(Übernachtung vom 3.10 auf 4.10. in Kirchheim empfohlen)

**Donnerstag, 4.10.2001
10–22 Uhr**

**Tag der offenen Tür auf BERÖA für Teilnehmer
der BFP-Konferenz** (bitte Teilnahme wg. der
Mahlzeitenplanung kurz telefonisch anmelden)

**Donnerstag, 4.10., bis
Samstag, 6.10.2001**

Möglichkeit für Klassentreffen auf BERÖA
(Organisation durch die Klassen, Raumwünsche und Mahlzeiten mit BERÖA absprechen)

**Samstag, 6.10.2001
14–18 Uhr**

**Tag der offenen Tür auf BERÖA für Erzhäuser
Bürger**
mit Imbissmöglichkeiten und Attraktionen für jung und alt

**Samstag, 6.10.2001
ab 19 Uhr**

Jubiläums-Festakt auf BERÖA mit geladenen
Gästen aus Politik, Kirchen und BFP-Gemeinden mit
anschließendem Buffet

**Sonntag, 7.10.2001
ab 10 Uhr**

**Jubiläums-Gottesdienst im Bürgerhaus Erzhausen
für die BFP-Gemeinden der Region**

**Sonntag, 7.10.2001
ca. 13–18 Uhr**

**Tag der offenen Tür auf BERÖA für Teilnehmer
des Jubiläums-Gottesdienstes**

**Sonntag, 7.10.2001
ab 18 Uhr**

Beginn „Teen Time 2001“ auf BERÖA
mit anschließender Fahrt nach Hofbieber (Jugend-
bildungsstätte und Veranstaltungsort der Youth-Alive-Freizeit)

**während der Feier-
lichkeiten auf BERÖA**

Ausstellung und Informationen über Geschichte,
Aufgabe und Zukunft BERÖAs sowie der verschiedenen
Ausbildungsmöglichkeiten

Die neue Grundstufe



Die neue Grundstufe mit ihren Klassenlehrern Richard Krüger (li) und Marietta Waitz (I. Reihe, re.). Auf dem Foto fehlen Albana Demiraj aus Albanien und Mercy Achugbueaus Ghana – sie warten noch auf die Erledigung der Einreiseformalitäten.



Michael Quame Amuzu
22, Christian Family International
Church Freiburg,
Computertechniker



Adelaide Baffour
22, Christian Faith Mission Hamburg,
Fremdsprachenkorrespondentin



Alexander von der Beck
20, Ecclesia Bochum,
Abitur, versch. Jobs



René Brede
20, Christus-Gemeinde Wuppertal,
Abitur, EDV-Bearbeiter



Eben Buckle
(Mittelstufe), 27, verheiratet,
Freie Christengemeinde Darmstadt,
Verkäufer



Markus Bürger
21, Christengemeinde Emden,
Automechaniker



Immanuel Fiausch

21, Freie Christengemeinde Wien,
Abitur, Kunstmaler



Daniela Hamann

21, Magisterstudium,
Brandenburg



Peter Harter

19, Volksmission Mötzingen,
Abitur



Ute Jäck

20, Volksmission Pforzheim,
Abitur, versch. Jobs



Matthias und Mirjam Keil

beide 20, Jesus-Haus-Gemeinde
Bad Langensalza,
Abitur u. Zivildienst bzw. Frisörin



Samson Lind

24, verheiratet,
Freie Christengemeinde
Bad Hersfeld, Altmetall-Händler



Daniel Marjanovic

24, Freie Christengemeinde Wien,
Maschinenbau-Service-Techniker



Jens Scharfenberg

29, verheiratet, ELIM-Gemeinde Leipzig,
Maler



Anke Singer

21, Glaubenszentrum
Pirmasens,
Abitur



Nico Tarinowski

22, Christus-Gemeinde Lauenburg,
Chemielaborant



John Uzuh

32, Missionsgemeinde Heppenheim,
Kaufmann



Stefan Weise

25, ELIM-Gemeinde Dresden,
Bankkaufmann

Liebe BERÖA-Freunde!



Das neue Studienjahr hat neben der neuen Grundstufe und zwei Quereinsteigern auch für den Mitarbeiterstab ein neues Gesicht gebracht, nämlich das meine.

Ich bin, 1973 geboren, als ältestes von drei Kindern wohlbehütet in einer christlichen Familie in der ehemaligen DDR aufgewachsen. Diese Zeit hat mich sehr geprägt, denn trotz mancher Bedrängnis durch das kommunistische System, durfte ich erleben, daß Gott sich um das Wohl seiner Gemeinde und auch jedes seiner Kinder sorgt. Auf einer Familienfreizeit traf ich die Entscheidung, Jesus als Herrn in mein Leben einzuladen. Seine Vergebung und Treue sind seitdem die wichtigsten Pfeiler meines Lebens. Nach dem Abitur lernte ich 1991/92 ein Jahr auf der Bibelschule der dänischen Pfingstbewegung in Mariager. Das war so nicht geplant gewesen, erwies sich aber als eine gute Führung Gottes, denn ich erlebte neben meiner Geistestaufe auch, wie sich meine Persönlichkeit, durch das Wissen um Gottes bedingungslose Liebe an mich, immer mehr entfaltete und ich in verschiedene Dienste hineinwuchs.

So ausgerüstet kehrte ich nach Deutschland zurück und nahm ein Magisterstudium in den Fächern Skandinavistik, Germanistik und Jüdisch-Christliche Religionswissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

am Main auf. Neben verschiedenen Teilzeitjobs, u. a. Deutschunterricht und Bibliotheksbetreuung auf BERÖA, bei denen ich im Bereich der Erwachsenenbildung Erfahrungen sammeln konnte, arbeitete ich in der Freien Christengemeinde Darmstadt in mehreren Dienstzweigen mit, kurz unterbrochen von einem Jahr Studienaufenthalt in Odense (Dänemark).

1998 verschlug es mich dann für eine längere Zeit in den Norden Europas. Eine der von der dänischen Pfingstbewegung getragenen Internatsschulen für Teenager im Alter von 14 bis 17 Jahren, Pinsevaekkelsens Efterskole in Mariager, hatte mich als Lehrerin gerufen. Natürlich lag mein Unterrichtsschwerpunkt auf dem Vermitteln der deutschen Sprache. Da aber ein solcher Schulalltag sehr komplex ist, gehörten auch andere Dinge zu meinem Arbeitsfeld, z. B: Religionsunterricht, Unterricht in Wahlfächern wie Christlicher Lebensstil und Lobpreis, Aufsicht über den geregelten Tagesablauf zu bestimmten Zeitpunkten der Woche, Freizeitgestaltung an manchen Abenden und Wochenenden und, als einer der wichtigsten Aspekte, der engere, z. T. seelsorgerliche Kontakt zu einer Gruppe von Schülern.

Ich bin Gott unendlich dankbar für diese Zeit, denn schon jetzt kann ich sehen, wie sie mich auf meine Aufgaben auf BERÖA vorbereitet hat. Als Planungs Koordinatorin werde ich nun verschiedene Verwaltungsaufgaben in der Nachfolge von Wolfgang Petersen lösen, in meiner Tätigkeit als Assistenzlehrerin werde ich in diesem Studienjahr Deutsch und Bücher des Alten Testaments in der Grundstufe unterrichten, sowie gemeinsam mit Dr. phil. Rudolf Fichtner die Mittelstufe begleiten. Nun hoffe ich, daß Ihr mich ein wenig kennenlernen konntet!

Es grüßt herzlichst
Anke Karcher

BERÖA-Telegramm & News

Abschied von Wolfgang



Nach siebeneinhalb Jahren Dienst als Mitarbeiter im Verwaltungs- und im Lehrbereich verläßt Wolfgang Petersen BERÖA und folgt dem Ruf zur Velberter Mission. Dort wird er ab dem 1. September entsprechend seiner Gaben als Verwaltungs-

leiter tätig sein. Allerdings kommt er noch einmal für zwei Wochen zurück, um bei der organisatorischen Durchführung des BERÖA-Jubiläums zu helfen. Nur ungern lassen wir Wolfgang gehen, freuen uns aber, daß er seiner Berufung folgen kann. Danke, Wolfgang, für Deinen treuen Dienst!

Ab sofort ist es möglich, zweckgebundene Spenden (Geldzuwendungen) über die BFP-Stiftung an BERÖA zu geben. Der Vorteil liegt in einer erheblich höheren steuerlichen Absetzbarkeit für den Geber. Für die Sonderopfer anlässlich des BERÖA-Jubiläums dürfte diese Möglichkeit besonders interessant sein. Auskünfte erteilen Günter Karcher (Seminarleiter) oder Gurdrun Stieghorst (BFP-Kassenstelle).

Dank und Bitten

Wir danken dem Herrn

- / für die Studenten der neuen Grundstufe
- / für unsere neue Kollegin Anke Karcher
- / für das erste erfolgreiche Jahr unserer neuen Lehrer Rudolf Fichtner und Hubert Jurgensen
- / für Wolfgangs Einsatz in den letzten sieben Jahren auf BERÖA
- / für die bereits eintreffenden Sonderopfer zum BERÖA-Jubiläum
- / für den guten Fortschritt der Umbauten in Gebäude und Gelände

Wir bitten den Herrn

- / um ein schönes Geburtstagsgeschenk für BERÖA
- / um inspirierende und gesegnete Jubiläums-Festtage
- / um ein erfolgreiches neues Studienjahr
- / um ein weiterhin gutes Zusammenwachsen im neuen Team

Impressum

BERÖA-aktuell (BERÖA-Hauszeitschrift)

Herausgeber:

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR
Theologisches Seminar BERÖA

Postanschrift:

Theologisches Seminar BERÖA
Postfach 1162, D 64386 Erzhausen

Tel.: 06 150/9768-0

Fax: 06 150/9768-90

E-Mail: info@beroea.de

Redaktion: Günter Karcher (verantwortl.),
Wolfgang Petersen u. Studierende des Seminars

Fotos: Frank Doebelein, BERÖA-Archiv

Layout: Wolfgang Petersen

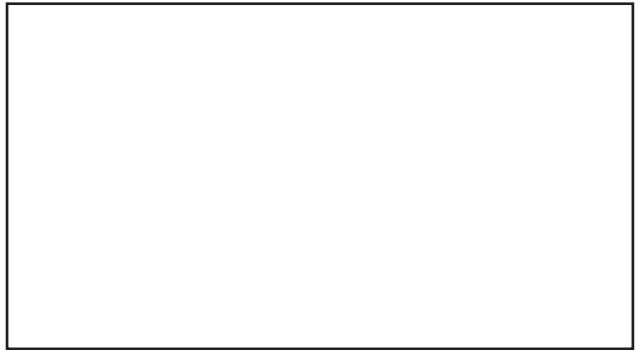
Druck: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

Spendenkonto:

Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 30000 501

Erscheinungsweise: vier teljährlich, kostenlos

Internet: www.beroea.de



BERÖA-Blockseminare

– Homiletik I

(Richard Krüger)

9. bis 11.10.2001

– Missiologie I

(Johannes Schneider)

16. bis 18.10.2001

– Gemeindepflanzung

(Manfred Lanz)

23. bis 25.10. und 13. bis 15.11.2001

– Arbeit mit Randgruppen

(Edith Wenger und Roman Siewert)

6. bis 8.11.2001

Bitte besondere Anmeldeformulare anfordern!

BERÖA-Kennenlertage

An folgenden Tagen besteht die Möglichkeit, an unseren **Kennenlertagen** „BERÖA-Luft“ zu schnuppern, an verschiedenen Unterrichtsfächern teilzunehmen und ein intensives Gespräch mit einem unserer Lehrer zu führen. Die Teilnahme ist kostenlos (incl. Übernachtung u. Mahlzeiten). Bitte telefonisch oder per E-Mail im Sekretariat anmelden. Herzlich willkommen!

Termine: Montag, 20.08., bis Dienstag, 21.08.2001
Montag, 17.09., bis Dienstag, 18.09.2001
Montag, 22.10., bis Dienstag, 23.10.2001
Montag, 12.11., bis Dienstag, 13.11.2001
Montag, 17.12., bis Dienstag, 18.12.2001

Anreise jeweils Montag nachmittags, Abreise dienstags nach dem Mittagessen

BERÖA-Jubiläum

Das Festprogramm zum 50jährigen BERÖA-Jubiläum befindet sich auf der Seite 11 dieser Ausgabe.